

Merkblatt zum Verfassen und Begutachten einer Predigtarbeit

im Rahmen der Praktisch-Theologischen Ausarbeitung in der ersten Theologischen Prüfung der EKBO.

Die Predigtarbeit dokumentiert gemäß akademischen Standards den Weg von einem vorgegebenen biblischen Text hin zur fertigen Predigt. Die hier skizzierten Schritte stellen dabei eine Orientierung dar. Ein alternatives methodisches Vorgehen ist möglich, sofern alle hier genannten Aspekte behandelt werden.

I. Sammlung der ersten Eindrücke und Assoziationen

II. Liturgische Orientierung

- o An welchem Sonntag wird der Text gepredigt? Welches Proprium hat dieser Sonntag? Fällt er auf ein besonderes Datum?
- o Legt der liturgische Rahmen einen Auslegungsakzent nahe?

Orientierung zum Umfang der Schritte I und II in der Predigtarbeit: ca. 3.500 Zeichen

III. Exegese / Texthermeneutik

Erwartet wird eine eigene Übersetzung, Schritte der historisch-kritischen Exegese und ggf. linguistische oder narrative Textauslegungsmethoden erschließen den religiösen Gehalt des biblischen Textes für die Gegenwart. Auch die Frage nach dem religiösen Lebensdeutungspotential des Textes muss gestellt werden.

- o Welches literarische Profil hat der Text? Was ist seine Gattungsgestalt, sein Stil?
- o Welche Bedeutung kommt dem Kontext zu?
- o Welches sind die tragenden Motive, Bilder, Metaphern und Vorstellungen des Textes?
- o Welches Problem, welchen Sachverhalt spricht der Text an? Auf welche Frage sucht er eine Antwort? Was könnte diesen Text notwendig gemacht haben??
- o Welche religiösen Erfahrungen bildet der Text ab?
- o Was will der Text bewirken? Worauf zielt er?

Orientierung zum Umfang der Exegese in der Predigtarbeit: ca. 6.000 Zeichen

IV. Situation der Hörer*innen / Gegenwartshermeneutik

Erwartet wird eine Skizze der Situation. Hinsichtlich der gegenwärtigen Lebenswelt der Hörer*innen sind dabei drei Aspekte wichtig: a) Die differenzierte Wahrnehmung gegenwärtiger Entwicklungen und Lebensstile, sozio-kultureller Trends und Denkformen, Biographie- und Identitätsprobleme; b) die Wahrnehmung einer konkreten Gemeinde; c) der Bezug auf das Kirchenjahr.

- o Ausgehend von den Ergebnissen der Exegese: Für welche religiöse Situation, Frage oder Erfahrung ist die Textaussage auch gegenwärtig hilfreich?
- o Welche Alltags- und Lebenserfahrungen, Fragen, Nöte, Probleme, aber auch Glückserfahrungen und Lebensmotivationen sind aus eigener Erfahrung, Gesprächen, Zeitungs- und Literaturlektüre zu beschreiben, die ich unterstelle, wenn eine Predigt mit diesem Text für die Hörer*innen relevant werden soll?
- o Welches Vorverständnis leitet die Hörer*innen (z.B. im Sinne einer möglichen Abwehrhaltung oder einer spontanen Sympathie)? Welche Einwände könnten die Hörer*innen haben?
- o Was bewegt die Hörer*innen an diesem konkreten Sonntag in diesem konkreten Ort vermutlich?

Orientierung zum Umfang: ca. 6.000 Zeichen

V. Erste Konkretionen: Predigtidee, Predigtthema und Predigtziel

Jede Predigt benötigt eine Idee, ein Thema, ein Bild. Erwartet wird die Auseinandersetzung mit Fragen wie: Worum soll es in meiner Predigt gehen? Worüber spreche ich heute nicht – selbst wenn diese Gegenstände exegetisch auch möglich wären? Welche Absicht und welches Ziel will ich mit dem gewählten Thema verfolgen?

- o Warum will ich dieses Thema predigen?
- o Ist das gewählte Thema von allgemeinem Interesse oder interessiert es nur eine kleine binnenkirchliche Gruppe oder gar nur Theologen und Theologinnen?
- o Welche Gattung und Sprachform wäre dem gewählten Thema angemessen? Passt das zu mir?
- o Was will ich bewirken (Trost, Erbauung, Nachdenklichkeit, engagiertes Handeln etc.)?

Orientierung zum Umfang (Predigtidee, Predigtthema, Predigtziel): ca. 2.500 Zeichen

VI. Systematisch-theologische Reflexion

Hier geht es um eine systematisch-theologische Diskussion des gewählten Themas, seiner traditionell angrenzenden Topoi, seiner Fragen, Ambivalenzen etc. Erwartet wird eine eigene Verortung innerhalb der systematisch-theologischen Tradition.

- o In welche klassischen Felder der Dogmatik/Ethik gehört das gewählte Thema? Wie wird es rezipiert?
- o Welche lebensweltlichen Bezüge und Relevanz ergeben sich aus der Dogmatik/Ethik? Was ist aus meiner Sicht im Sinne einer „christlichen Welt-, Lebens- und Selbstdeutung“ zu sagen?
- o Welche christlich-religiösen Deutungsmuster orientieren und steuern meine Auswahl des Themas, der Ideen und des Ziels?

Orientierung zum Umfang: ca. 6.000 Zeichen

VII. Homiletisches ‚Flanieren‘

Ein kreatives ‚Flanieren‘ mit dem Text und den eigenen Ideen ist für das Werden der Predigt hilfreich. Erwartet wird hier die Darstellung des kreativen Prozesses beim Werden der Predigt.

- o An welchen erfahrungsbezogenen Phänomenen, Beispielen oder Geschichten lässt sich das gewählte Predigtthema erklären oder veranschaulichen?
- o In welchen außertheologischen Kontexten fand das Thema Bearbeitung (Bilder, literarische Beispiele, Lieder, Filme, Populärkultur, Zeitung etc.), in welchen (religiösen, politischen, lebensweltlichen, künstlerischen u.a.) Lebensbereichen spielte es eine besondere Rolle oder wurde eindrücklich zum Ausdruck gebracht?
- o Welche Predigtstudien lassen sich heranziehen, welche Wirkungsgeschichte verbindet sich mit dem Text?
- o Und was bedeuten diese Beobachtungen für die mögliche Predigt?

Orientierung zum Umfang: ca. 4.500 Zeichen

VIII. Überlegungen zur Konzeption der Predigt

Wie muss die Predigt aufgebaut werden, damit das gewählte Ziel erreicht werden kann? Erwartet werden die Festlegung des gedanklichen Ausgangs- und Endpunktes der Predigt und die Klärung der notwendigen Zwischenschritte.

- o Welche verschiedenen Aspekte des Themas lassen sich differenzieren?
- o Wann benutze ich welche Bilder, Metaphern etc. aus dem gesammelten Material und warum verwende ich sie?
- o Welche Stilebene ist der gewählten Darstellungsform angemessen und ist sie innerhalb der Predigt zu wechseln?
- o Welche Sachverhalte, Argumente und möglichen Einwände müssen zur Sprache kommen?

Orientierung zum Umfang: ca. 2.500 Zeichen

IX. Ausformulierung der Predigt

Die Predigt sollte mit einem pointierten Titel versehen und ihre Abschnitte durch Überschriften gegliedert sein. Diese sind je nicht Gegenstand einer gesprochenen Predigt – sie dienen allein der Gliederung und der Zuspitzung des Gedankengangs.

- o Ist die Argumentation bzw. der Gedankengang oder die Darstellungsform stimmig (logisch)?
- o Hat die Predigt eine für die Hörer*innen erkennbare Struktur?
- o Sind mögliche Einwände der Hörer*innen angesprochen?
- o Wie wird Plastizität der Darstellung erreicht? Würde ich in einem Gespräch auch so formulieren?
- o Werden bestimmte Hörer*innen durch die gewählte Sprache und die Darstellungsform ausgeschlossen?
- o Wird sprachlich signalisiert, dass ich die Hörer*innen für belehrungsbedürftig halte?

X. Formale Hinweise zur Abfassung der Homiletischen Hausarbeit

Es gilt die in der Prüfungsordnung festgelegte Umfangszahl von 48.000 Zeichen inkl. Literaturverzeichnis und Anmerkungen, ohne Titelblatt und Selbständigkeitserklärung.

- o Die formale Darstellung der Homiletischen Hausarbeit hat akademischen Standards zu entsprechen.
- o Der Umfang der einzelnen Arbeitsschritte muss nicht der oben angegebenen Orientierung entsprechen, sollte aber die Auseinandersetzung mit den wichtigen, dort verhandelten Fragen in Bezug auf die Predigt widerspiegeln.
- o Jeder Schritt auf dem Weg zur Predigt ist in Auseinandersetzung mit der jeweils zur Verfügung stehenden und thematisch geeigneten Sekundärliteratur zu erarbeiten.
- o Erhebliche orthographische und grammatische Mängel können zu Punktabzug führen.
- o Bitte einen ausreichenden Korrekturrand lassen.

9/2019